

Unverkäufliche Leseprobe

Margot Antony
Glücksengel Gwendolin
Nele malt das Dunkel bunt



144 Seiten
ISBN: 978-3-505-12613-0

Mehr Informationen zu diesem Titel:
www.schneiderbuch.de



Der Tanz der Leuchtfische

„Gute Nacht, mein Schatz!“, sagte Neles Mama und knipste das Licht aus. Ehe sie die Türe zuzog, konnte Nele sie noch als Schatten vor dem hellen Hintergrund der Flurlampe sehen. Dann war es dunkel. Aber nur eine tausendstel Sekunde lang. Noch bevor der Türspalt sich schloss, hatte Nele schon den Schalter ihrer Schlummerleuchte gedrückt. Darin hatte sie Übung. Im letzten Jahr war sie ein richtiger Schlummerleuchterschnellschalter geworden.

Früher war das anders. Als Nele noch nicht zur Schule ging, setzte Mama die Nachttisch-



lampe mit den Unterwasserbildern selbst in Gang. Während sie an Neles Bett saß und ihr eine Einschlafgeschichte vorlas, schwammen die bunten Fische im Kreis um das Glühbirnchen herum. Sie kreisten so lange, bis Nele eingeschlafen war und Mama das Buch zur Seite gelegt hatte. Erst dann löschte sie die Wunderlampe und ging leise aus dem Zimmer.



Seit Nele selber lesen konnte, kam Mama abends nur noch ins Kinderzimmer, um Nele Gute Nacht zu sagen. Und um das Licht an der Decke auszumachen. Natürlich sollte Nele auch die Kreiselfische schlafen schicken, aber sie wollte nicht. Ohne die bunten Leuchtfische wäre es ja dunkel gewesen. Deshalb ließ Nele sie einfach weiterschwimmen. Gemächlich blubberten sie durch ihre Träume und verbreiteten ihr farbiges Licht. So zogen sie ihre Runden, bis Neles Mutter wiederkam. Diesmal, um Guten Morgen zu sagen. Ihre Reaktion war immer die gleiche.

„Ach, NELE!“, sagte Mama und legte ihre Stirn in Falten. „Du hast ja schon wieder vergessen, die Nachttischlampe auszumachen. So eine Verschwendung!“

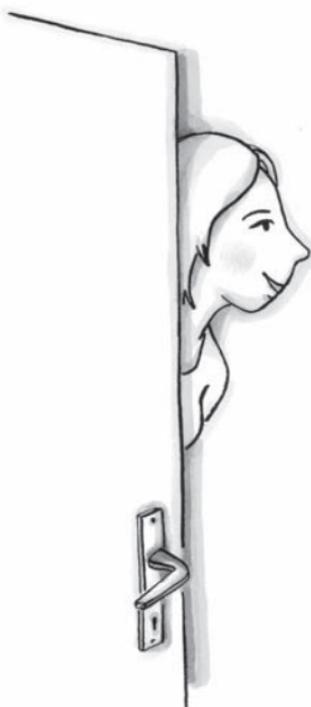
Als ob der Buntfischreigen ein Schnellzug wäre! Nele fand Mamas Ärger reichlich übertrieben und ließ die Fische weitertanzen,



wenn die Deckenleuchte längst aus war. Leider änderte Mama daraufhin die Reihenfolge: Zuerst wurde die Schlummerleuchte ausgeschaltet, dann kam die große Lampe dran. Erst danach zog sie die Türe zu. Neles Trick bekam sie gar nicht mit. Eigentlich war es ein Doppeltrick, denn Nele knipste die Buntfischlampe nicht nur blitzartig wieder an, noch ehe ihr Zimmer richtig dunkel war. Sie stellte sich auch ihren Wecker selbst – und zwar fünf Minuten vor dem offiziellen Wecken. So konnte sie ihr Gute-Nacht-Licht in derselben Sekunde ausknipsen, in der Mama die Türklinke nach unten drückte.

Genau das geschah in diesem Moment. Und zwar völlig unerwartet. Das Gute-Nacht-Sagen war vorbei und bis zum Guten-Morgen-Wünschen fehlten noch neun Stunden. Mindestens! Nele konnte in der Aufregung nicht so schnell nachrechnen. Sie hatte jetzt auch wirklich andere Sorgen, denn





die Leuchtfische dümpelten im Kreis herum, als Mama noch einmal in ihr Zimmer sah.

„Und träum schön“, sagte sie, als sei ihr dieser Wunsch gerade erst eingefallen.

„Von deinem neuen Jugendzimmer. Wenn du morgen aus der Schule kommst, sind die neuen Möbel

vielleicht schon da.“ Nach einer kurzen Pause fügte sie hinzu: „Als großes Mädchen mit einem eigenen Schreibtisch brauchst du dann auch diese Babyleuchte nicht mehr. Das Unterwasserlicht passt nicht mehr zu der neuen Einrichtung.“



Nele erstarrte. Stocksteif lag sie in ihrem Bett und wagte kaum zu atmen.

„Freust du dich denn gar nicht?“, fragte ihre Mutter verwundert.

„Doch, doch“, beeilte sich Nele zu versichern. „Das neue Zimmer wird super ... aber die alten Sachen kann man doch noch gebrauchen.“

„Mach dir mal keine Sorgen“, lächelte Neles Mutter. „Du weißt doch, wir werfen nichts weg, wenn es noch gut ist. Was Rafael nicht gebrauchen kann, geben wir weiter an Sarina. Also: Kein Grund zur Aufregung – und jetzt mach das Licht aus, ja? Sonst träumst du noch von ollen Kraken statt von neuen Möbeln.“

Mamma mia! Nele verdrehte die Augen, als sie zum zweiten Mal an diesem Abend ihre geliebte Unterwasserleuchte aus- und blitzschnell wieder angeknipst hatte. „Keine Sorgen machen“ war gut! Die alten Möbel



waren ihre geringste Sorge. Die konnte ihr Bruder bekommen oder ihre kleine Cousine – egal! Die Schlummerleuchte war der wahre Schatz, um den sie sich sorgte, seit Mama behauptet hatte, sie würde nicht zur neuen Einrichtung passen. Und „olle Kraken“ zeigte sie bestimmt nicht, sondern einen ganzen Schwarm von freundlich bunten Zauberfischen.

„So ein Quatsch!“, murmelte Nele, während sie den Weg eines blaugelb getigerten Kugelfisches verfolgte. „Buntfische passen überall. Besonders zu neuen Zimmern!“ Sie wusste, dass ihr kleiner Bruder Rafael das anders sah. Für ihren leuchtenden Fischschwarm hatte er ungefähr genauso viel übrig wie sie für seine Sammlung von Blechautos.

Umso besser! Die Schlummerleuchte war also etwas, das Rafi Raffzahn sich NICHT unter den Nagel reißen würde.



„Sobald ich morgen aus der Schule komme, sage ich ihm, er soll mir die Lampe zurückgeben“, dachte Nele. „Dann ist alles wieder in Ordnung. Mama muss gar nichts davon merken.“ Zu den Buntfischen, die schweigend ihre Bahnen zogen, sagte sie: „In Zukunft müsst ihr tagsüber in den Schrank, damit Mama euch nicht sieht. Aber ihr seid ja sowieso erst am Abend munter. Abends bleibt alles, wie es ist: Ich setze euch neben mein Bett, und ihr dreht eure Runden. Blau ... Gelb ... Orange ... Rot ...“

Eine Zeit lang verfolgte Nele das Farbenspiel, das die Leuchtfische an die Wand neben ihrem Bett warfen. Dann fielen ihr die Augen zu. Mit einem zufriedenen Lächeln schlief sie ein.

